

2.5.1 Die Anfänge der SF-Literatur

In der Forschung ist immer noch stark umstritten, welchen Zeitpunkt man als Anfang des Genres Science Fiction ansetzen soll. Manche Autoren betrachten bereits die 165 n.Chr. geschriebene 'Wahre Geschichte' des Lukianos von Samosata als eine Form der SF-Literatur, da hier über phantastische Reisen in den Weltraum berichtet wird.¹ Andere Forscher, besonders aus den USA, lassen dagegen nur Werke gelten, die nach 1926 geschrieben wurden, als Hugo Gernsback das Magazin 'Amazing Stories' herausbrachte und wenig später den Genrenamen 'Science Fiction' durchsetzte.² Unbestritten ist, dass als wichtigstes soziologisches Phänomen für den Erfolg der neuen Gattung die Industrielle Revolution anzusehen ist. In dieser Epoche lässt sich innerhalb der verschiedensten Literaturformen eine zunehmende 'Verwissenschaftlichung' feststellen. Das gilt besonders für die drei phantastischen Genres, die als Ursprünge der Science Fiction gelten: die 'Voyage Imaginaire', der romantische Schauerroman und die Utopie.³

Die 'Voyages Imaginaires' beschreiben abenteuerliche Reisen zu unentdeckten oder vergessenen Kontinenten, in das Innere der Erde und auf andere Planeten.⁴ Solche Erzählungen hatte es schon seit den frühesten Zeiten der Literatur gegeben, wie man an Lukianos von Samosata erkennt. Aber im späten Neunzehnten Jahrhundert begannen sich ihre Erzählstil und ihre Thematik zu ändern. Die neue Gattung der 'Lost World'-Romane verarbeitete zum Beispiel die Entdeckungen Darwins und der Paläontologie, ihre von wissenschaftlichem Forschergeist beseelten Protagonisten stoßen auf überlebende Dinosaurier oder auf Urmenschen, die die viel diskutierte These vom 'missing link' verkörperten.⁵

¹ siehe: Alpers / Fuchs, Lexikon der Science Fiction Literatur, Bd.1, S.28

² siehe: Mullen / Suvin, Science-Fiction Studies, S.276

³ siehe: Alpers / Fuchs, Lexikon der Science Fiction Literatur, Bd.1, S.31 (**Anm.:** Das Lexikon von Alpers und Fuchs ist insofern ungewöhnlich, da hier versucht wird, der amerikanisch dominierten SF-Forschung eine europäische Sichtweise entgegenzustellen. Die Autoren entdeckten beispielsweise, das lange vor Gernsback das erste SF-Magazin der Welt ausgerechnet in Schweden erschien, nämlich der 1916 gegründete 'Hugin'. (siehe: Alpers / Fuchs, Lexikon der Science Fiction Literatur, Bd.1, S.37)

⁴ (**Anm.:** Einer der frühesten Romane über eine Reise ins Innere der Erde ist Ludvig Holbergs Utopie-Satire 'Nicolai Klim'. Es wird behauptet, der Einfluss dieses Romans sei dafür verantwortlich, dass sich in Skandinavien keine eigene Utopie-Tradition etablieren konnte, sondern dass stattdessen der Reiseroman die Funktion übernahm, Gegenbilder zur heimischen Gesellschaft zu entwerfen. (siehe: Wulf, In: norrøna, Nr. 30/2001 S.17) Beispiele für diese Schwerpunktsetzung finden sich tatsächlich bis in die Moderne hinein, zum Beispiel die schwedischen 'Rapportbücher' der 68er oder Martinsons Seefahrer-Romane.)

⁵ siehe: Barron, Anatomy of Wonder, S.46

Hier kann man also bereits den 'Science'-Aspekt der SF-Literatur ausmachen. Da im Zuge des Imperialismus die Erdkugel zunehmend erforscht und kartographiert wurde, waren die Schriftsteller nach einer kurzen Blütezeit des 'Exotismus' gezwungen, sich abgelegene Schauplätze zu suchen und entdeckten den Weltraum. Ein typisches Beispiel für diesen Übergang sind die Romane Edgar Rice Burroughs, des Schöpfers von 'Tarzan', der die Handlung seiner 'Lost World'-Abenteuer schließlich vom afrikanischen Dschungel auf den Mars verlegte. Er kann damit als ein Vorläufer der sogenannten 'Space Operas' betrachtet werden, die mit ihrer actiongeladenen Exotik für die Frühzeit der Science Fiction charakteristisch waren.

Ein anderer, stark von den Voyages Imaginaires beeinflusster Autor war Jules Verne. Schon die Titel seiner Romane 'Reise zum Mittelpunkt der Erde', '20.000 Meilen unter dem Meer' oder 'Von der Erde zum Mond' lassen diesen Ursprung erkennen. An seinem Werk ist der Einfluss der Industriellen Revolution am deutlichsten sichtbar, denn bei Verne ist weniger das exotische Abenteuer von Interesse, als vielmehr die mechanischen Wunderwerke und die wissenschaftliche Denkweise, durch die solche Reisen erst ermöglicht werden. Eine ähnliche Entwicklung wie bei den Voyages Imaginaires ist auch beim romantischen Schauerroman zu beobachten. Besonders die deutschen Autoren wie E.T.A. Hoffmann ließen darin das herausziehende industrielle Zeitalter in unheimlichen Licht erscheinen, sie erschufen das Motiv des menschenähnlichen Roboters und des verrückten Wissenschaftlers. Als erstes eigentliches SF-Werk nennen viele Interpreten Mary Shelleys Buch 'Frankenstein' von 1818,⁶ das ebenfalls Elemente des romantischen Schauerromans mit dem Thema des größenwahnsinnigen Wissenschaftlers vereint. Für eine Studie über Social Fiction ist aber natürlich das dritte Ursprungsgenre der SF-Literatur von größtem Interesse, nämlich die Utopie.

Utopie und Science Fiction haben eine lange gemeinsame Tradition, was schon daran zu erkennen ist, dass in Deutschland die SF-Literatur oft unter dem Namen 'Utopische Literatur' gehandelt wird. Frühe Utopien wie Campanellas 'Sonnenstaat' und Francis Bacons 'Nova Atlantis' enthielten Flugmaschinen und Unterwasserschiffe, ihre Visionen gingen mit dem Beginn der Industriellen Revolution nahtlos in SF-Phantasien über, die von einer strahlenden Zukunft ohne Arbeit, Krankheit und mit künstlicher Straßenbeleuchtung träumten. Ein gerne benutztes Thema in diesem Zusammenhang war der Schläfer, der nach Jahrhunderten in einer wundervollen Welt erwacht. Das Motiv wurde 1772 von Louis Sebastian

⁶ siehe: Clute, Science Fiction, S.36

Mercier in seiner Utopie 'Anno 2440' erfunden. Dieses Buch ist auch insofern bemerkenswert, da es den bisher üblichen 'Utopien des Raums' eine 'Utopie der Zeit' entgegenstellte.⁷ Statt die ideale Gesellschaftsordnung in eine exotische Weltgegend zu verlegen, beschrieb der Autor sein heimatliches Paris, wie es in einer fernen, besseren Zukunft aussehen würde. Bisher hatte es zwar die rückwärtsgewandte Idee eines in mythischer Vergangenheit liegenden 'goldenen Zeitalters' gegeben, aber die Idee des 'Fortschritts' - ohne die SF-Literatur nicht denkbar wäre - war ein gänzlich neues Konzept. Man kann hier einen starken, durch die Aufklärung verursachten kulturellen Wandel erkennen.⁸

Eine neue Qualität erhielt dieser Gedanke 1888 durch Edward Bellamys Utopie 'Looking Backward - Ein Rückblick aus dem Jahr 2000'. Auch hier wird wieder das Motiv des Schläfers verwandt, aber die Gestaltung lässt eine weitere Annäherung an die Konzeption der SF-Literatur erkennen. Erstens beruht der gesellschaftliche Fortschritt hauptsächlich auf technologischer Innovation. Zweitens führt der Roman in ersten Ansätzen das Prinzip der 'kognitiven Verfremdung' in die utopische Literatur ein. Diese Tatsache wird als wichtigster Faktor für den überwältigenden Erfolg dieses Buches gewertet, das in kurzer Zeit eine Millionenauflage erreichte, das Konzept des 'Wohlfahrtsstaates' unter Roosevelt stark beeinflusste und in den USA einen wahren Utopie-Boom auslöste. Die Sekundärliteratur erklärt dazu, Bellamys Roman ermögliche es dem Leser, „seine Kultur aus einer anderen Perspektive kritisch zu erkennen. Dieser Vorgang ähnelt dem, was Darko Suvin 'kognitive Verfremdung' genannt hat; er ist ein bedeutendes Element in guter Science Fiction und literarischen Utopien. Was Bellamys Leistung so eindrucksvoll macht, ist seine Fähigkeit, den Leser eine radikal 'neue' Perspektive so erfahren zu lassen, als ob sie vertraut (...) sei.“⁹

Noch sehr viel weiter wurde der Verfremdungseffekt dann von H.G. Wells getrieben, der auch als erster Schriftsteller den romantischen Schauerroman, die Voyage Imaginaire und die Utopie zu einer neuen Einheit - dem SF-Roman - verband.¹⁰ Sein 1895 erschienenes Debütwerk 'Die Zeitmaschine' wurde als eine literarische Sensation aufgenommen. Er ersetzte das Motiv des Schläfers durch eine mit Hilfe von *Technik* ermöglichte Reise in die Zukunft und ließ seine Leser das Prinzip der 'kognitiven Verfremdung' in neuer, extremer Weise durchleben. Sein Protagonist kann den Leser nicht, wie für Utopien typisch, sofort über die Verhältnisse der Zukunftswelt aufklären. Er wird stattdessen, für Science Fiction

⁷ siehe: Barmeyer, Science Fiction, S.34

⁸ siehe: Berghahn / Seeber, Literarische Utopien, S.108

⁹ Berghahn / Seeber, Literarische Utopien, S.147f

¹⁰ Berghahn / Seeber, Literarische Utopien, S.172f

typisch, in eine fremde Gesellschaftsordnung hineingeworfen und versucht sie mit Hilfe seines wissenschaftlich geschulten Verstandes zu durchschauen. „Der Zeitreisende mokiert sich über die erkenntnistheoretische Naivität älterer Utopisten, die ihre Reisenden zu einem objektiven und umfassenden Verständnis des anderen Systems kommen lassen. Ihm stellt sich die Wirklichkeit der anderen Welt eher fließend und ungreifbar dar, wie ein dunkler Text.“¹¹ Er interpretiert zuerst die Rasse der Eloi in ihrem Paradiesgarten als die herrschende Schicht und die Morlocks als arbeitende Klasse. Bald jedoch muss er feststellen, dass er die Situation nach den Maßstäben seiner eigenen Zeit beurteilt und völlig falsch ausgelegt hat: die dekadenten Eloi sind in Wirklichkeit nicht viel mehr als eine Schafherde, die von den Morlocks gemästet und verzehrt wird. Man könnte diesen Roman auch als die erste Anti-Utopie bezeichnen, denn das Scheinparadies der Eloi ist ein satirisches Negativbild der pastoralen Utopien, die mit Einsetzen der Industriellen Revolution populär wurden.¹² In späteren Jahren, von 1905 bis 1933, begann Wells dann selbst Utopien zu schreiben, die keine Scheu vor den Auswirkungen der Industrialisierung zeigten, sondern die neuen Möglichkeiten des technischen Zeitalters begrüßten.

1926 brachte Hugo Gernsback sein Magazin 'Amazing Stories' heraus und begründete auf diese Weise die amerikanische SF-Tradition. Das Genre spaltete sich damit für die nächsten beiden Jahrzehnte in zwei hauptsächliche Richtungen: die amerikanische 'Space Opera' mit ihren technikverliebten, monsterjagenden Weltraumhelden und die Dystopie, die im europäischen Kulturraum vorherrschte.¹³ Diese Literaturgattungen können als gegenteilige Antworten auf eine gemeinsame historische Situation betrachtet werden. Während die Dystopien die Katastrophen dieser Zeit - zwei Weltkriege, Wirtschaftsdepression und totalitäre Diktaturen - als warnendes Schreckensszenario verarbeiteten, boten die eskapistischen Storys der Pulp-Magazine dem Leser die Möglichkeit, mit Flash Gordon und seinen galaktischen Cowboys in ferne Welten zu entfliehen.

¹¹ Berghahn / Seeber, Literarische Utopien, S.181

¹² siehe: Berghahn / Seeber, Literarische Utopien, S.178f

¹³ siehe: Clute, Science Fiction, S.56f (**Anm.:** Die 'Space Opera' gehörte gerade in ihren Anfangszeiten eindeutig zur Trivilliteratur, worauf auch ihr von 'Horse Opera', also Wildwestabenteuer, abgeleiteter Name hindeutet. (siehe: Alpers / Fuchs, Lexikon der Science Fiction Literatur, Bd.1, S.59) Sie hatte aber mehrere wichtige Funktionen: Erstens konnten die billigen Pulp-Magazine als ein frühes Massenmedium fungieren, dass eine breite Leserschicht im amerikanischen Hinterland auf die Anforderungen des technischen Zeitalters vorbereitete. Zweitens schufen die Pulps eine 'Schutzzone' für die phantastische, fabulierende Literatur, die ansonsten in der Ära des Naturalismus und Avantgardismus keine Verleger fand. (siehe: Barron, Anatomy of Wonder, S.82ff)